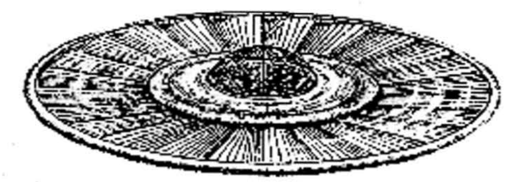
JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

NUMMER 3
1982
MAI / JUNI
HEFT 21
JAHRGANG 3
DM 3,50

GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE e.V.



DEUTSCHE FLUGKREISEL GAB'S DIE ?

UFO ÜBER WESTERHEVER ?

BIBLIOGRAPHIE 1981 ✻ NAHE BEGEGNUNG DER RADAR - VISUELLEN - ART ✻ POLITIKER ÜBER UFOS ✻ BUCH-BESPRECHUNGEN ✻ NEUER US-UFO-FILM ✻ U.A.



GEP
Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene

Wir sind ein junges Team, das sich seit 1972 zum Ziel gesetzt hat, UFO-Phänomene auf einer 'vor-wissenschaftlichen' Basis zu untersuchen. Die GEP versucht an dem ersten Schritt einer wissenschaftlichen Annäherung des Problems teilzunehmen. Dies ist die Sammlung und statistische Analyse der Beobachtungsdaten. Wir haben uns auf das Gebiet der sog. 'Felduntersuchungen' spezialisiert. Diese umfassen die Datenbeschaffung an Ort und Stelle des Geschehens in Form von Zeugenbefragungen, Spurensicherung und Messungen mit Spezial-Kompaß, Geigerzähler und Magnetometer. Berichte und Ergebnisse werden im JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG veröffentlicht.
Wir sind davon überzeugt, daß man das UFO-Problem nur von der naturwissenschaftlichen Seite lösen kann. Auf Grund dessen interessieren wir uns besonders für die elektromagnetischen Effekte in der Umgebung von UFOs. Bisher können wir noch nicht mit Bestimmtheit sagen, was UFOs sind. Es werden verschiedene Hypothesen geprüft. Die Hypothese, daß sich die UFOs durch außerirdische Raumschiffe erklären lassen, ist noch verfrüht. Sensationelle 'Kontaktler-Berichte' kann man getrost in das Reich der Fabeln einordnen.
Sollten Sie an einer Mitgliederschaft oder auch nur an unseren Zielsetzungen interessiert sein oder von noch unveröffentlichten UFO-Sichtungen Kenntnis haben, wenden Sie sich bitte an:
GEP, Postfach 2361, D-5880 Lüdenscheid 1.

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

<u>Impressum</u>

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Für irrtümlich abgedruckte Plagiate übernehmen wir keine Verantwortung. Das Journal erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Honorare können nicht gezahlt werden.

<u>Bezugspreise:</u> 1 Jahr DM 18,–; 1/2 Jahr DM 10,–; Einzelheft DM 3,50. Für GEP-Mitglieder ist der Preis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

<u>Anzeigenpreise:</u> In der Regel werden nur sachgebundene Anzeigen angenommen. 1 Schreibmaschinenzeile (ca. 60 Anschläge): privat DM 1,–; gewerblich DM 2,50. 1 Seite DM 50,–; 1/2 Seite DM 27,–. Bitte fordern Sie unsere Anzeigenpreisliste an!

<u>Postscheckkonto:</u> GEP, Dortmund, Kto.-Nr. 183 81 - 464 (BLZ 440 100 46)

<u>Herausgeber:</u> Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene - GEP -, Postfach 2361, D-5880 Lüdenscheid 1.

Rückblick

● **Vom 19. bis zum 20. September** hielt die deutsche **UFO-Organisation CENAP** (Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Phänomene) in Syrgenstein bei Nördlingen eine **Tagung** ab, deren ursprünglich als international geplanter Charakter durch unglückliche Zufälle auf nationales Niveau reduziert wurde. Denn da die türkischen UFO-Freunde 36 Kilometer vor dem Ziel im Straßengraben landeten, die Delegation aus Österreich trotz Zusage unentschuldigt fehlte und ebenso die Skandinavier ihre Zusage nicht einhielten, blieb das Treffen im wesentlichen auf einen Austausch zwischen CENAP und einer weiteren deutschen Gruppe, der GEP (Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene) aus Lüdenscheid, beschränkt. Dieser allerdings soll fruchtbar gewesen sein. Insbesondere waren sich die UFO-Forscher darin einig, daß man dem Phänomen mit allergrößtem Kritikvermögen begegnen müsse. So untersuchte die CENAP z.B. seit 1973 200 „Sichtungen" gründlich, davon blieben ganze acht Fälle als nicht identifizierbare Phänomene übrig, und dies waren nicht etwa irgendwelche Flugkörper, sondern atmosphärische Erscheinungen. Die GEP wie auch die Erstgenannten zeichnen sich dadurch aus, daß sie ihre Sichtler und Kontaktler mit ausgeklügelten Fragebögen bis ins Detail ihrer Wahrnehmungen und psychologischen Hintergründe testen. Daneben stellte die GEP ihr beachtliches technisches Untersuchungsarsenal für Untersuchungen von angeblichen Landeplätzen vor: Kleinlaster, besonders empfindlicher Kompaß, auch als Theodolith zu benutzen, Geigerzähler, Polaroidkamera, Meßgeräte für elektrostatische Felder und Bodentemperatur – selbst Absperrbänder, Absperrschilder und Umleitungsschilder fehlen darin nicht.

Aus: "Esotera"

Anm.: Wir haben uns zwar ein wenig auf die Geräteanschaffung für Felduntersuchungen spezialisiert, aber Umleitungsschilder besitzen wir noch nicht. Auch die Anschaffung eines Kleinlasters ist uns aufgrund unserer derzeitigen Finanzlage nicht möglich gewesen. Die Geräte sind noch bequem in einem PKW-Kofferraum zu transportieren.

-GEP-



GEP

02351 / 23377



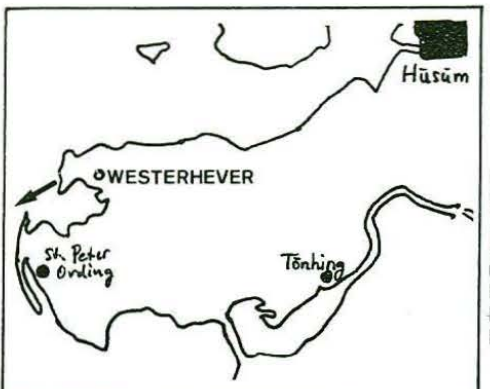
ZUM TITELBILD:

Holländische Urlauber fotografierten diesen Flugkörper in der Nähe von Saas-fee, Kanton Wallis, Schweiz, am 26.7.75.

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE e.V.

NUMMER 3 1982 MAI/JUNI HEFT 21 3. JAHRGANG



UFO ÜBER WESTERHEVER?

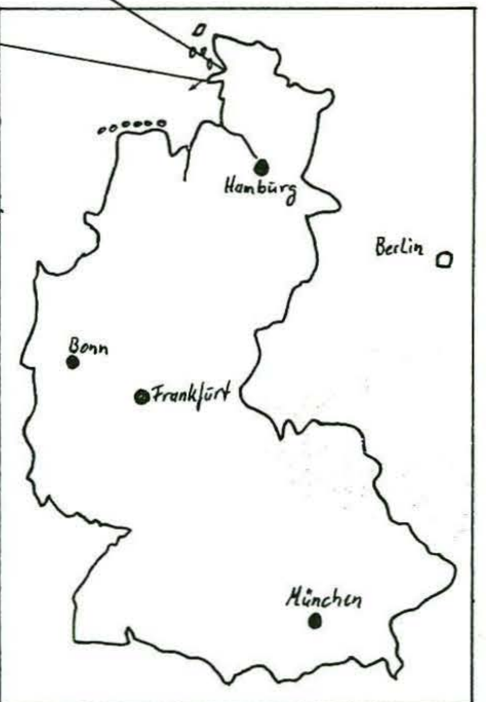
Aufgrund des Schaufensters unseres Büros in der Lüdenscheider Altstadt wurde Herr Ingo Klar, (38) Betriebswirt, aus Dortmund auf die GEP aufmerksam und teilte uns seine Beobachtung eines unbekannten Flugkörpers mit, die allerdings bereits 1977 erfolgte.

Am Wochenende zwischen dem 11. und 13. Februar 1977 (an das genaue Datum kann sich der Zeuge nicht mehr erinnern) ging Herr Klar, der einen Wochenendurlaub bei Westerhever an der Nordsee verbrachte, allein vom Deich bei Ebbe über das Watt in Richtung Brandung.

Gegen 19.30 Uhr sah Herr Klar zufällig in den Himmel und glaubte „eine plötzliche Bewegung bei einem der helleren Sterne festzustellen".

Den weiteren Beobachtungshergang schildert Herr Klar folgendermaßen:

„Ich war zunächst verblüfft und glaubte an eine Scheinbewegung. Da diese Bewegungen aber immer wilder wurden, peilte ich den Lichtpunkt mit ausgestrecktem Arm über den Daumen an. Dabei wurde klar, daß die Lichtbewegungen tatsächlich in schnellen Zickzacklinien über dem Horizont im Ausschnitt



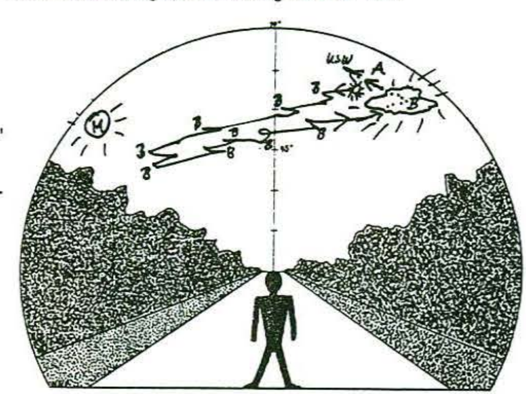
von ungefähr Süd bis West vorkamen."

„Das Licht war etwa so groß, weiß und hell, wie einer der größeren Planeten. Jedesmal wenn es auf seinem Hin-und-Her-Kurs hinter oder in eine der wenigen Wolken verschwand, wurde diese ganz und diffus ausgeleuchtet."

Die Winkelhöhe über dem Horizont schätzte Herr Klar auf 30 - 45°, die Winkelgeschwindigkeit auf 22 - 29 °/sek. „In den schnellen Bewegungsphasen war das Objekt schneller als ein Starfighter (beim Zielanflug, knapp unter Mach 1)." Herr Klar, der 1966 auf dem Fliegerhorst Jever stationiert war und die F104 kennt, gab deshalb obigen Geschwindigkeitsvergleich an.

Die Flugmanöver zeichneten sich durch ständiges Auf und Ab, Hin und Her, Stopps und Zickzackflug aus. „Es 'tanzte' förmlich über den Himmel."

„Da das Geschehen für mich unerklärlich war, bekam ich ein ungutes Gefühl (Herzklopfen und Gänsehaut) und ging unter vielen Kontrollrückdrehungen zu meinem Hotel zurück."



B = kurzer Stillstand

Der Mond soll zum Zeitpunkt der Beobachtung links von dem Objekt gestanden haben. Der Zeuge gab zwar 'Vollmond' an (an dem genannten Wochenende war der Mond im letzten Viertel - Halbmond) aber nach über 5 Jahren kann man sich verständlicherweise nicht mehr so genau an diese Details erinnern. Die gesamte Beobachtung dauerte etwa 30 Minuten.

Sicher wird man bei dieser Beobachtung eine natürliche Erklärung nicht ausschließen können. So geben aber die Flugmanöver zu denken, weshalb wir auch die Sichtung unseren Lesern nicht vorenthalten möchten. Eine intensivere Bearbeitung dieses Falls halten wir nach der über 5jährigen Zeitspanne für zwecklos.

In einem an die GEP gerichteten Schreiben erwähnte Herr Klar eine weitere Beobachtung seiner Bekanten: „Im September 1980 lernte ich eine Fischerfamilie in Westerdeichstrich (ca. 35km südlich von St.Peter-Ording) kennen. In einem zufälligen Gespräch über Lichterscheinungen erzählte die Frau des Fischers (36) folgendes Vorkomnis glaubhaft: Vor damals 2 Jahren im Dezember wollte sie abends gegen 23.00 Uhr die Wäsche der Kinder von der Leine im Garten nehmen, die dort zum Trocknen aufgehängt war. Es war windstill, der Himmel offen und es herrschte Frost.

Da fiel ihr Blick auf ein rotleuchtendes Objekt, das in Dachrinnenhöhe vom Nachbargrundstück langsam zwischen Baumzweigen und Stromleitungen horizontal ungefähr auf sie zukam. Es kam völlig lautlos und hatte Fußballgröße. Als es so ca. 20 m an sie herangekommen war, machte es plötzlich eine scharfe Wendung und bewegte sich schnell zu den angrenzenden Wiesen in Richtung Deich.

Die Frau war natürlich beim ersten Anblick erschrocken, dachte aber zunächst an eine Leuchtkugel. Erst als das Licht die schnelle Kursänderung machte, bekam sie so große Furcht, daß sie im Hause 'Deckung' suchte. Ihr Mann war nicht da, die Kinder schliefen schon - also auch keine Zeugen. Nach ca. 15 Minuten hatte sie erst den Mut vorsichtig nach draußen zu sehen, da war es aber fort."

Die Anschrift der Zeugin ist uns bekannt, jedoch blieben Kontaktversuche bisher erfolglos.

Eine andere Beobachtung schilderte uns bei einem Besuch im GEP-Büro der 11jährige Guido S. aus Lüdenscheid, der ebenfalls durch das Schaufenster auf die GEP aufmerksam wurde.

Er hatte am 26.10.1980, gegen 20 Uhr mit seinen Eltern und seiner jüngeren Schwester ein sternförmiges weißes Objekt über den klaren, wolkenlosen Sternenhimmel geradlinig fliegen sehen. Die Sichtungsdaten wie Temperatur, Wolken, Höhe, Skizze etc. präsentierte uns der junge Zeuge mittels einem selbstentworfenen "UFO-Meldeformular", wie er es bezeichnete. Abschließend machte er darauf folgende Anmerkungen: „Es kann kein Komet, Sternschnuppe oder Meteorit gewesen sein, weil es keinen Schweif hatte. Auch eine Rakete kann es nicht gewesen sein, weil zu diesem Zeitpunkt keine unterwegs war. Ein Satellit kann es auch nicht gewesen sein. Oder sieht so ein Satellit aus?"

Diese Frage können wir mit einem klaren 'Ja' beantworten. Es handelt sich hierbei tatsächlich um die typische Beobachtung eines Satelliten, die man in klaren Nächten häufiger sehen kann.

Für den Jungen eine entäuschende Erklärung, für uns ein Grund der Freude und Bewunderung, denn der Junge hat den Mut aufgebracht, sich bei uns zu melden und mit 11 Jahren seine Beobachtung objektiver und genauer als mancher Erwachsener geschildert.

Hans-Werner Peiniger, GEP

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objekts oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Definition nach Dr. J. Allen Hynek, Center for UFO-Studies, USA

DEUTSCHE FLUGKREISEL

GAB'S DIE ?

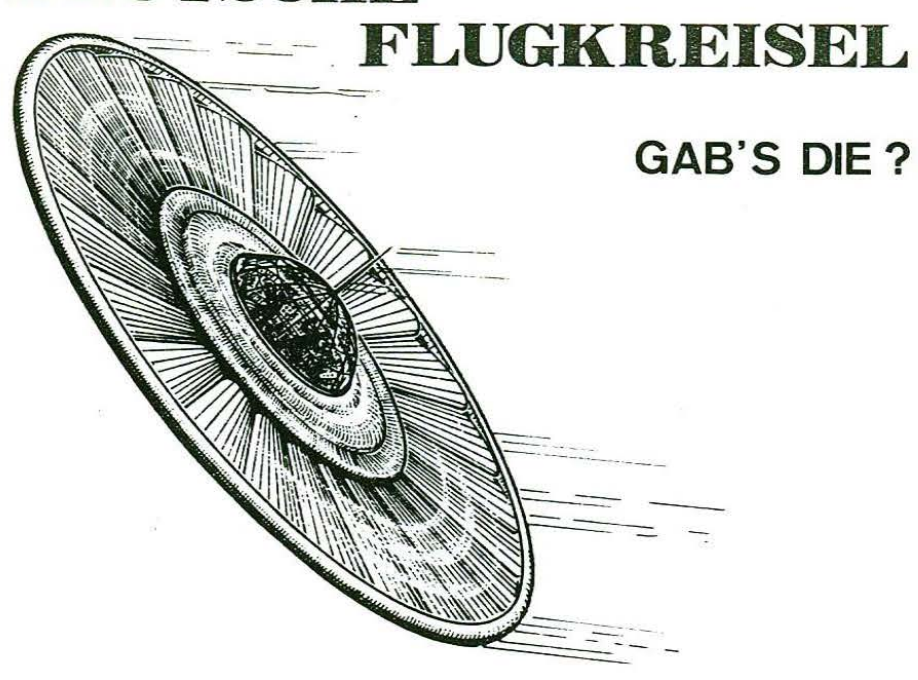


Abb. 1: Schrievers Flugkreisel im Fluge
Durchmesser 14 400 mm, Höhe 3200 mm, Höhe des Ringes 200 mm, Fluggewicht ca. 3 to. Als Antriebsanlage waren drei TL-Triebwerke (Schub bis 900 kg) und zwei Staustrahl- oder TL-Triebwerke mit bis zu 2500 kg Schub vorgesehen.

VORBEMERKUNG

Als die Alliierten nach Beendigung des zweiten Weltkrieges die von ihnen erbeuteten, umfangreichen Unterlagen über deutsche Geheimwaffen gesichtet und teilweise veröffentlicht hatten, erschienen ab 1950 in der Presse laufend Meldungen über sogenannte "fliegende Untertassen" oder auch "Flugscheiben", die von den Deutschen während des Krieges entwickelt und erprobt worden sein sollten. Das Interesse an diesen ungewöhnlichen Fluggeräten war nach dem Krieg, in einer Zeit, in der man sich in Deutschland endlich Klarheit über die geheimnisvollen V-Waffen verschaffen wollte, nur zu verständlich. Und diese Wißbegier wurde im Falle der Flugkreisel natürlich noch dadurch verstärkt, daß um etwa die gleiche Zeit eine Welle von Meldungen über "Foo Fighters" und "UFOs" anlief, denen allerdings ein ganz anderer Ursprung nachgesagt wurde.

VORGESCHICHTE

Bei den deutschen Flugkreiseln sollte es sich um Fluggeräte handeln, die durch ein um einen zentralen, nicht mitdrehenden Rumpf umlaufendes Rotor- oder Scheibensystem in der Lage sein sollten, sowohl senkrecht zu starten und zu landen als auch mit ungewöhnlich hoher Geschwindigkeit horizontal oder schräg in jeder beliebigen Richtung zu fliegen - womit ein solches Gerät für militärische Zwecke natürlich hochinteressant sein mußte.

In den ab 1950 veröffentlichten Berichten wurden im wesentlichen zwei verschiedene Modelle solcher Flugscheiben sowie eine als V 7 bezeichnete Flak-Mine erwähnt. Einer dieser Flugkreisel sollte von einem Flugkapitän Schriever, der andere von einem Dr.Ing.Miethe entworfen und gebaut worden sein. Beiden Flugkreiseln wurden fantastische Flugleistungen nachgesagt.

Nach diesen Berichten wurde die Idee zu dem Schrieverschen Flugkreisel im Frühjahr 1941 geboren, ein Modell - vermutlich dem bekannten Kinderspielzeug nachempfunden - im Juni 1942 geflogen und damit, nach Schrievers Ansicht, die Richtigkeit seiner Überlegungen bestätigt. Im August 1943 soll der Erfinder mit drei Vertrauten auf einem BMW-Platz in Prag eine Großausführung seines neuen Fluggerätes gebaut und das ursprünglich mit Luftschrauben ausgerüstete Gerät im Sommer 1944 auf Strahltriebwerke umgerüstet haben. Im April 1945 war die fliegende Untertasse angeblich zur Erprobung fertig, konnte aber vor Kriegsende (8. Mai 1945, 24.00 Uhr) nur noch einen Probelauf, keinen Erstflug, durchführen und mußte am 9.Mai 1945 gesprengt werden, wonach sich sein Erbauer samt Unterlagen nach Westen absetzte.

WIDERSPRÜCHE

Rolf Schriever ist in den 50er Jahren verstorben. In seinem Nachlaß fanden sich neben einer undatierten, von dem Erfinder offenbar nach dem Krieg verfaßten provisorischen Baubeschreibung nebst rohen Skizzen seines Fluggerätes mehrere einschlägige Zeitungsausschnitte (siehe Quellennachwweis, Pos. 2-9, 12-14, 16). Die ersten dieser Notizen datieren vom 30.3. und 2.4. 1950. Rudolf Augsteins flinke Reporter, sonst der Konkurrenz sehr oft um mehrere Nasenlängen voraus, konnten in diesem Fall die sensationelle Nachricht über Schrievers Flugkreisel nur ganze drei Tage vor dem offensichtlich aus der gleichen Quelle schöpfenden Wochenblatt "Heim & Welt" herausbringen. Diese beiden Veröffentlichungen mit ihrem im wesentlichen übereinstimmenden Inhalt könnten als Unterlage für ähnliche Berichte dieser Art gedient haben, die sich jedoch in manchen Punkten, zum Teil sogar erheblich, von den beiden Erstveröffentlichungen unterschieden.

Bei kritischer Durchsicht des vorliegenden Materials stellt man schnell eine Vielzahl offensichtlicher Unstimmigkeiten fest. So entstand nach einer Quelle die Idee zu Schrievers Untertasse im Jahre 1942, nach diversen anderen dagegen schon 1941, während eine weitere ein ganz präzises Datum nennt: den 15.7.1941.

Nach einer Aussage flog Schrievers Modell am 1.6.1942, nach einer anderen dagegen 2 Tage später. Das Datum des Baubeginns der eigentlichen Maschine ist ähnlich unklar: einmal wird 1943, ein anderes Mal dagegen 1944 erwähnt.

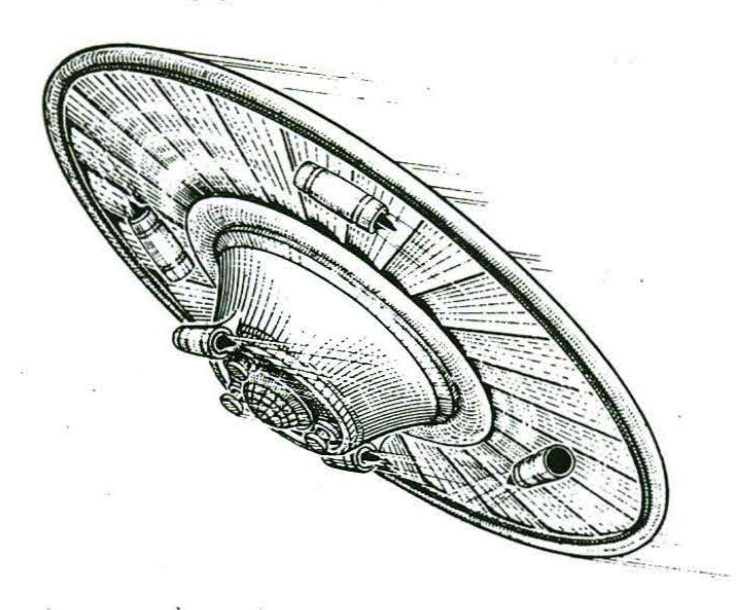


Abb. 2: Schrievers Flugkreisel, von unten gesehen
Man erkennt die 3 zum Antrieb der Flügelblattscheibe dienenden, hier unverkleidet gezeigten Strahltriebwerke, die beiden Triebwerke für den Horizontalflug und die 3 Landepuffer.

Noch spannender wird's beim Datum der Fertigstellung: während ein angeblicher Augenzeuge, ein Obering. Klein behauptet, daß er den Erstflug des Schrieverschen Geräts am 14.2.1945 gesehen habe, gibt der Erbauer Schriever an, daß der Vogel erst im April 1945 zur Erprobung bereitstand, nicht geflogen habe, sondern vor dem Erstflug zerstört worden sei.

Die Aussage des "Augenzeugen" Klein gewinnt nicht an Glaubwürdigkeit, wenn man erfährt, daß eine im Kriegstagebuch der 8. Luftflotte als Anlage noch vorhandene Wettermeldung vom 14.2.1945 für den in Betracht kommenden Raum eine sehr niedrige Wolkendecke, Regen, Schnee und schlechte Sicht verzeichnet. Das sind Witterungsbedingungen, bei denen man ein so revolutionäres Fluggerät ganz bestimmt nicht zum Erstflug starten läßt. Bei einer in 400-800 m Höhe beginnenden, $^{8}/_{10}$ - $^{10}/_{10}$ geschlossenen Wolkendecke wäre es kurz nach dem Stark außer Sicht geraten. ...

Aber die Unstimmigkeiten gehen noch weiter. Nach einer Quelle wurde als Transportmittel bei der Flucht ein Flugzeug, nach anderer Lesart ein Auto benutzt. In einem Falle war das Flugziehl München und die Firma Dornier, im anderen der Bayerische Wald, im dritten noch präziser der Ort Regen.

Abb. 3: Der Schrieversche Flugkreisel
Kombinierte Drauf/Druntersicht

Abb. 4: Die Flugscheibe von Dr.-Ing. Miethe
Dreiseitenansicht nach zeitgenössischen Zeitungsdarstellungen

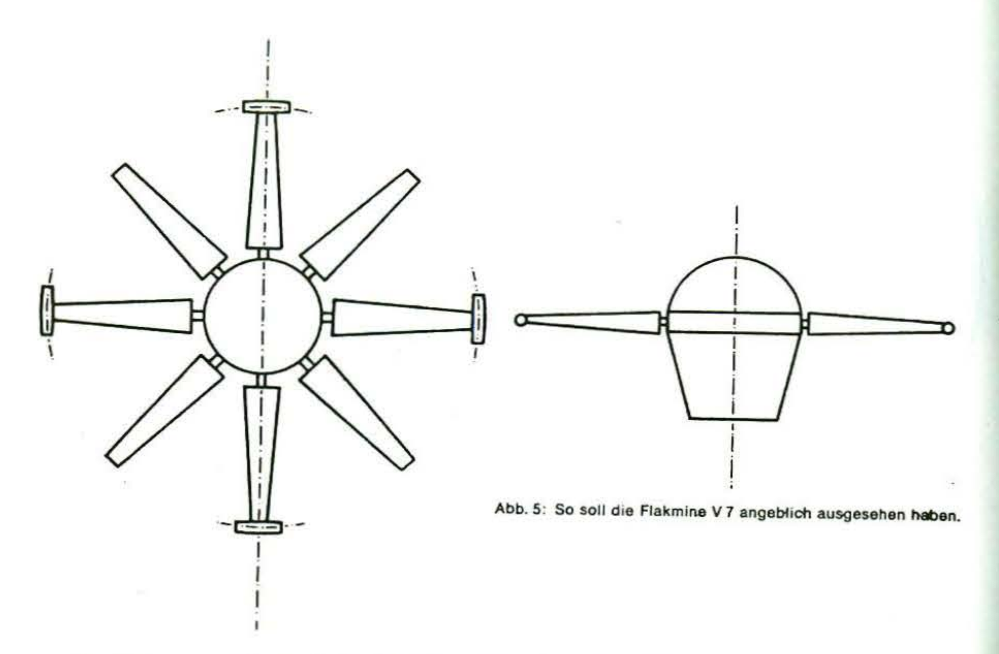


Abb. 5: So soll die Flakmine V 7 angeblich ausgesehen haben.

Auch wann und wo Schrievers Unterlagen abhanden kamen, wird ganz unterschiedlich geschildert. Während dies z.B. lt. "Spiegel" am 4.8.1948 in Bremerhaven geschah, passierte der Diebstahl nach anderen Quellen bereits am 14.5.1945, also wenige Tage nach dem Absetzen aus Prag, nach anderer Lesart dagegen erst Wochen später.

TECHNISCH UNMÖGLICH

Die ganze Geschichte stimmt, wie man sieht, vorn und hinten nicht. Sie ist im Gegenteil höchst unglaubwürdig und wäre vermutlich schon in den fünfziger Jahren gestorben, wenn sich damals ein Techniker etwas näher mit dem seltsamen Vogel befaßt und ein wenig gerechnet haben würde.

Dabei hätte sich sehr schnell herausgestellt, daß bei den angegebenen 1800 U/min ganz gewaltige Zentripedalbeschleunigungen auftreten würden, die man in dieser Größenordnung (26200 g) sonst nur in der Waffentechnik und dort auch nur bei kleinkalibrigen Geschossen erlebt. Bei einem Triebswerksgewicht von 560 kg (BMW 003) müßten zur Aufhängung der Turbine massive Bolzen aus hochfestem Stahl verwendet werden, die, gleichmäßige Kraftverteilung vorausgesetzt, bei einer Zweipunktbefestigung jeweils 142 mm, bei einer Dreipunktbefestigung immerhin noch jeweils 116 mm Durchmesser hätten haben müssen. Dabei hätte diese enorm schwer ausfallende Aufhängung nur für das nicht in Betrieb befindliche Strahltriebwerk ausgereicht, nicht für das laufende! Bei letzterem würden Kippmomente in der Größenordnung von 110 000 mkp auftreten. Die von Schriever konzipierte Untertasse war also in der vorgesehenen Konfiguration gar nicht zu realisieren.

Abgesehen hiervon und von der unmöglichen Gewichtsangabe ging das auch aus anderen Gründen nicht: bei einem Fluggewicht von etwa 3 to hätten Schriever und seine Mitarbeiter etwa 2 to hochwertigen Materials, zahlreiche Instrumente und nicht weniger als fünf Strahltriebwerke beschaffen müssen. Zu jener Zeit waren Werkstoffe und Triebwerke jedoch Mangelware, die man weder für Geld noch für gute Worte irgendwo kaufen oder gar "organisieren" konnte. Wer damals ein solches Projekt durchführen wollte, mußte offiziell seinen Bedarf mit einer entsprechenden Begründung anmelden und erhielt dann gegebenfalls die für die Beschaffung erforderlichen Papiere. In jedem Falle erhielten die zuständigen Stellen Kenntnis von dem neuen Projekt, es wurde also "aktenkundig".

Trotz aller Kriegswirren sind die Unterlagen von Speers Ministerium vollständig erhalten geblieben, ebenso wie die stenografisch aufgenommenen sogenannten Milch-Gespräche und die peinlichst genauen Angaben über Rohstoffverteilung, Personaleinsatz, Projektfortführung usw. enthaltenen Kriegstagebücher der verschiedenen Rüstungskommandos. Merkwürdigerweise enthält **keine** dieser Dokumentensammlungen, von denen die Milch-Besprechungen über 40 000 Seiten umfassen und das KTB des RK VIII den Zeitraum vom 15.8.1939 - 31.12.1944 lückenlos abdeckt, auch nur den geringsten Hinweis auf den Schrieverschen Flugkreisel, die Miethsche Flugscheibe oder die Flakmine V 7. Mit anderen Worten:

es hat keines dieser Geräte gegeben, sie sind weder gebaut worden, geschweige denn zum Flug gekommen.

PROVISORISCHE BAUBESCHREIBUNG DES SCHRIEVERSCHEN FLUGKREISELS

(Zusammengestellt anhand eines Manuskriptes des Erfinders)

Der Rumpf besteht im wesentlichen aus einer linsenförmig abgeplatteten Kabinenkugel, die in der Mitte einer Flügelblattscheibe angeordnet ist und aus einer oberen und unteren Hälfte besteht.

In dem oberen Teil befinden sich der Kommandostand für eine mehrköpfige Besatzung, ausgerüstet mit Bedienungs-, Navigations- und Triebwerksüberwachungsgeräten und -instrumenten, sowie die Steuerorgane.

Am bzw. im unteren Teil, das gegenüber dem oberen um 360° drehbar ist, sind zwei Strahltriebwerke nebst Tanks angeordnet. Federnde, unterhalb der Triebwerke angeordnete Bauteile ersetzen das sonst übliche Radfahrwerk.

In Höhe des Schwerpunktes des Gesamtsystems befindet sich an der Kabine ein ringförmiger Ansatz, in dem auf besonderen Lagern eine Schaufelblattscheibe läuft. Die Blattspitzen der 21 Schaufeln sind von einem Ring umschlossen, der nicht nur zur Stabilisierung, sondern auch zur Verminderung des induzierten Widerstandes dient.

Drei unterhalb der Flügelblattscheibe angeordnete Strahltriebwerke dienen zum Antrieb der Scheibe. Die Triebwerke sind an sogenannten Trägerplatten aufgehängt, die gleichzeitig als Kraftstoffbehälter dienen.

Für Start, Landung und Senkrechtflug wird die Blattscheibe auf 1650-1800 U/min gebracht; bei 3 to Fluggewicht steigt das Gerät senkrecht mit ca. 100m/sec. Für den Reiseflug wird die Drehzahl auf 500 U/min gedrosselt, die Steigung der Schaufeln so verändert, daß weder Auf- noch Abtrieb vorhanden ist und die beiden Triebwerke in der unteren Rumpfhälfte werden in Gang gesetzt. Im Horizontalflug erreicht das Gerät 4200 km/h. Bei Schrägstart werden alle 5 Triebwerke gleichzeitig eingesetzt. Die Steuerung um die Hochachse erfolgt durch Drehen der unteren Rumpfhälfte gegenüber der oberen.

QUELLEN-NACHWEIS

1 Schriever, Ing.Rudolf, Beschreibung "Projekt-Flugkreisel" und Zeichnungen des Erfinders, ohne Datum, in der Bremerhavener Zeit entstanden

2 "Untertassen - Flieger-Kombination", Der Spiegel, 30.3.1950

3 "Flugkreisel, irdisch", Heim & Welt, Nr.14, 2.4.1950

4 Sautier, G., Dipl.-Ing. "Luftwaffe plante Scheiben-Flugzeuge", Quelle unbekannt, ohne Datumangabe

5 "Fliegende Untertassen - eine deutsche Erfindung", Autorenpseudonym "Criticus", Die 7 Tage, Nr.26, 27.6. 1952

6 Meyer, G.H. "Die deutsche 'Fliegende Untertasse'", Das Ufer - die Farb-Illustrierte, Nr.18, 1.9.1952

7 Keller, Dr.Werner: "Erste 'Flugscheibe' flog 1945 in Prag" - enthüllt Speers Beauftragter. Interview mit Oberingenieur Georg Klein, Welt am Sonntag, 25.4.1953

8 "Fliegende Untertassen in Deutschland erfunden", Sonderbericht der "Deutsche Illustrierte", S.1350/51, ohne Datum

9 "Das gab's - die fliegende Untertasse der deutschen Luftwaffe" ZB, Illustrierte für Menschen im Atomzeitalter, vermutlich Nr. 25, Dezember 1953 (?)

10 Siever, Edgar, "Flying Saucer über Südafrika - zur Frage der Besuche aus dem Weltenraum", Sagittarius-Verlag, Pretoris 1955

11 Lusar, Rudolf, "Die deutschen Waffen und Geheimwaffen des 2. Weltkrieges und ihre Weiterentwicklung", J.F.Lehmanns Verlag, München, 4.Auflage, 1962, S. 189/91 (gleicher Text in 1.Auflage, 1956

12 "Wunderwaffen 45", Bild am Sonntag, 17.2.1957, S.19

13 "Die UFOs - eine deutsche Erfindung". DNZ, Nr.41, 5.10.1957

14 Lusar, Rudolf, "Fliegende Untertassen, eine deutsche Erfindung - von Deutschen erprobt - in West und Ost weiterentwickelt." DNZ, Nr.9, 1958, S.3.

15 Bericht über russische Weiterentwicklung der "Flakmine V-7" Unbekannte englischsprachige Quelle, kein Datum

16 "Deutsche UFOs schon 1947/48 einwandfrei beobachtet", DNZ, Nr.6., 6.2.1965

17 Hahn, Fritz, Schreiben an den Verfasser vom 12. und 14.12.1974

LEICHTGLÄUBIGKEIT KRITIKLOSER LESER

In den ersten Jahren nach dem Kriege, als noch keine wirklich authentischen Dokumente über die Geheimwaffenentwicklungen des 3. Reiches verfügbar waren, hatten Aufschneider, Fantasten und verkrachte Erfinder herrliche Zeiten, denn jede, auch die unmöglichste Story wurde gierig "geschluckt". Nur so ist es zu erklären, daß zahlreiche Meldungen, wie die über die ominösen Flugkreisel, kritiklos veröffentlicht und ebenso bereitwillig von vielen auch geglaubt wurden. Von manchen offenbar sogar noch heute, wie eine in der April-Ausgabe 1972 der Werkszeitschrift der Vereinigten Flugtechnischen Werke-Fokker GmBH, Bremen, veröffentlichte, als Ulk gemeinte Notiz gezeigt hat. Die Meldung "Unbekannte Flugscheibe bei VFW-Fokker entdeckt" hatte durchschlagenden Erfolg: es kamen von vielen Seiten Anfragen nach weiteren Unterlagen über die im Bild vorgestellte "Geheimwaffe". In Wirklichkeit handelte es sich bei dieser um ein einfaches Modell, das aus zwei zusammengeklebten Kunststoffmanschetten für elektrische Stecker, drei Kugelschreiber-Fahrwerksbeinen, dem Sockel aus einem Plastik-Modellbaukasten sowie einigen Kleinteilen bestand. Recht martialisch mit Balkenkreuzen und Tarnfarbe bemalt sah es ganz überzeugend aus. Für manchen, wie sich gezeigt hat, schon ein bißchen zu echt ....

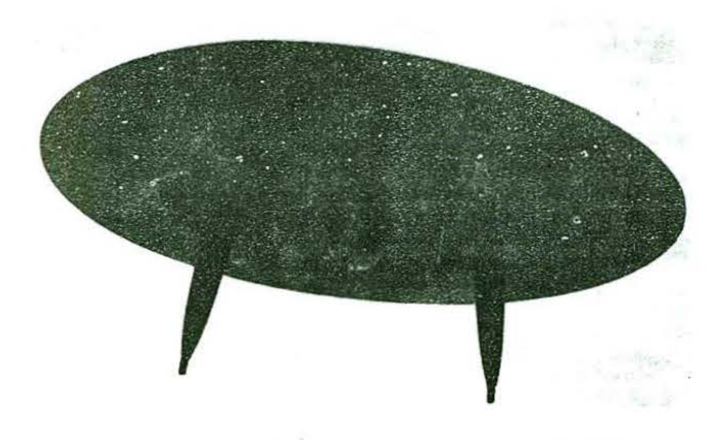


Abb. 6-8: So sah die 1972 im VFW-Fokker Journal abgebildete deutsche Untertasse aus.





Luftfahrt-Lexikon: 5020-100-1 LUFTFAHRT international 9 1369

Q U E L L E :

"Luftfahrt international" Nr. 9, Mai-Juni 1975, S.1361-1371

Mit freundlicher Genehmigung des Verlags E.S.Mittler & Sohn GmbH, Postfach 2352, 4900 Herford

DIETER VON REEKEN

EXTRATERRESTRISCHE INTELLIGENZEN

BIBLIOGRAPHIE 1981

Im Anschluß an die Bibliographie "Extraterrestrische Intelligenzen" für das Jahr 1980 (vgl. JUFOF 1981, S. 130ff.) folgt hier die Bibliographie für das Jahr 1981. Zur Benutzung der Bibliographie verweise ich auf die Erläuterungen am Anfang der Bibliographie "Extraterrestrische Intelligenzen", die 1979 in 2. und 1982 in 3. Auflage erschienen ist und von der GEP bezogen werden kann. Da jeweils für einen Zeitraum von 5 Jahren Folgebände der Bibliographie erscheinen werden (Band 2 umfaßt den Zeitraum 1971-1975, Band 3 den Zeitraum 1976-1980, Band 4 wird den Zeitraum 1981-1985 umfassen), hat die folgende Zusammenstellung nur den Charakter einer vorläufigen summarischen Liste.

347. ADAMSKI, George: Im Innern der Raumschiffe. Wiesbaden, Ventla-Verlag. Br., 278 S., mit Abb. Neuausgabe der Erstausgabe 1958 (vgl. Nr. 52).

347a. ASIMOV, Isaac: Außerirdische Zivilisationen. Köln, Kiepenheuer & Witsch-Verlag. Geb., 351 S.

348. BRAND, Illo (Hrsg.): Offizielle Untersuchungsberichte der Russen und der Amerikaner über unidentifizierbare Himmelserscheinungen. US Air Force - Blue Book-Datenmaterial, Berichtsmanuskripte aus der UdSSR und polizeiliche UFO-Ermittlungen in Bayern. Feldkirchen-Westerham, MUFON-CES. Br., 397 S., mit Abb., Lit., Anhang. - MUFON-CES-Bericht Nr. 8. Enthält u.a. Beiträge von Illo Brand, Adolf Schneider, Beat Biffiger (vgl. Besprechung in JUFOF 1981, S. 133f).

349. BREUER, Reinhard: Kontakt mit den Sternen. Leben auf fremden Planeten? Berlin(West), Ullstein-Taschenbuchverlag. Br., mit Abb., Lit. Tb.-Ausg. der Buchausg. 1978 (vgl. Nr. 251).

350. BRUGGER, Karl: Aufbruch der Götter. Die Chronik von Akakor. Vom Ursprung der Zeiten. Die Geschichte des ältesten Volkes der Welt. München, W.-Heyne-Verlag. Br., 204 S., mit Abb., Anhang. Tb.-Ausg. der Buchausg. 1976 (vgl. Nr. 210).

351. BRUNÉS, Tons: Rätsel der Urzeit. Bergisch Gladbach, Gustav Lübbe-Verlag. Br., 239 S., mit Abb., Lit. Tb.-Ausg. der Buchausg. 1977 (damaliger Titel: Energien der Urzeit; vgl. Nr. 233).

352. BRUNS, Frank, und MOHREN, Herbert: Mag mōr. Die erste Kultur der Erde. Bamberg, Astronomischer Verlag Detlef Fritze. Geb., 212 S., mit Abb., Lit.

353. CENAP 1, SONDERBAND 1981. Kopierverfahren, DIN A 4, Blätter geschient, 45 S., mit Abb. Enthält u.a. Beiträge von Hansjürgen Köhler, Werner Walter, Jenny Randles.

354. DÄNIKEN, Erich von: Reise nach Kiribati. Abenteuer zwischen Himmel und Erde. Düsseldorf und Wien, Econ-Verlag. Geb., 334 S., mit Abb., Lit., Reg.

355. DOPATKA, Ulrich: Lexikon der Prä-Astronautik. Rastatt, Moewig-Verlag. Br., 448 S., mit Abb., Lit. Tb.-Ausg. der Buchausg. 1979 (vgl. Nr. 285).

356. FOTOLEGENDEN. Hinterschmidrüti(Schweiz), Freie Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften und Ufologiestudien (FIGU). Heft (Blockheftung), DIN A 4, Kopie-Verfahren, 61 S. Beschreibung der von der FIGU vertriebenen UFO-Fotos.

357. FRANKENBERG, Gisela von: Nommo. Der wiederkehrende Sonnenmensch. Das verlorene Wissen der Zukunft. Freiburg/Breisgau, Aurum-Verlag. Geb., 368 S., mit Abb.

358. AUF MENTALER FREQUENZ. Köniz/BE(Schweiz), Kosmische Allianz-Verlag, Werner Hänni. Heft, DIN A 4, 37 S., mit Abb. Medial empfangene Botschaften eines Außerirdischen.

359. EIN FUNKE LICHT. Köniz/BE(Schweiz), Kosmische Allianz-Verlag, Werner Hänni. Heft, DIN A 4, 22 S., mit Abb. Mediale Protokolle von G.Sch., angeblich Botschaften Außerirdischer.

360. HAIN, Walter: Irrwege der Geschichte. Revision der Götter-Astronauten und Atlantis. Wien, Selbstverlag. Br., 412 S., mit Abb., Lit., Reg.

361. HEDRI, Andreas: Information im All. Köln, Ellenberg-Verlag. Br., 70 S.

362. ILG, Hermann: Leben in universeller Schau. Wannweil, Wegweiser-Verlag. Br., 95 S. - Mediale Protokolle weltanschaulichen Inhalts.

363. ILG, Hermann: Kümmert sich eine außerirdische Menschheit um uns? Wannweil, Wegweiser-Verlag. Heft, 32 S.

364. AN DIE KINDER DIESER ERDE. Köniz/BE(Schweiz), Kosmische Allianz-Verlag, Werner Hänni. Heft, DIN A 5 (quer), 11 S., einseitig bedruckt. Botschaft des Außerirdischen Amedo.

365. KLOTZBACH, Hans P.: Plandor. Planet des Friedens. Heusenstamm, edition futurum radix, Anita Proschka. Br., 224 S., mit Abb.

366. KOHLENBERG, Karl: Enträtselte Vergangenheit. Rastatt, Moweig-Verlag. Br., 429 S., mit Abb. Tb.-Ausg. der Buchausg. 1970 (vgl. Nr. 134).

367. LEE, Gloria. Heimgang und Herrlichkeit. Wetzikon(Schweiz), Verlag Hans Jacob. Br., 137 S., Reg. Mediale Protokolle religiösen Inhalts über Außerirdische.

368. LEE, Gloria: Warum wir hier sind. Wetzikon(Schweiz), Verlag Hans Jacob. Br., 192 S., Reg. Neuausgabe der Erstausgabe 1980, neu übersetzt. Mediale Botschaften.

369. LIEBESERWACHEN. Köniz/BE(Schweiz), Kosmische Allianz-Verlag, Werner Hänni. Heft, DIN A 4, 18 S. Mediale Durchgaben, empfangen von H.Sch., Nachdruck aus "Kontakt-Berichte".

370. AN DIE MENSCHHEIT DIESER ERDE. Köniz/BE(Schweiz), Kosmische Allianz-Verlag, Werner Hänni. Heft, DIN A 4, 44 S., mit Abb. 4. erweiterte und veränderte Neuauflage der Erstauflage 1980 (vgl. Nr. 333). Enthält Kontaktler-Berichte.

371. MOHREN, Herbert: Das Menschheitsrätsel oder die Suche nach der Quelle. Bamberg, Astronomischer Verlag Detlef Fritze. Br., Typoskript, 180 S., mit Abb., Lit.

372. REEKEN, Dieter von: Ufologie. Theorien und Tatsachen über Fliegende Untertassen. Luxemburg, Editions Saphir. Geb., 246 S., mit Abb., Lit., Reg.

373. SCHÜTTE, Karl: Gibt es ein Leben auf den andern Planeten und Sternen? Lüdenscheid, GEP e.V. Heft, 16 S., mit Abb. GEP-Sonderheft Nr. 1. •

374. SEMJASE 19. Hinterschmidrüti(Schweiz), FIGU. Heft (Blockheftung), DIN A 4, 100 S., Kopie-Verfahren, einseitig. Protokolle Eduard Meiers.

375. SEMJASE-REGISTER 1-15. Hinterschmidrüti(Schweiz), FIGU. Heft, DIN A 4, Kopie-Verfahren, 68 S. Register zu den Semjase-Berichten 1-15.

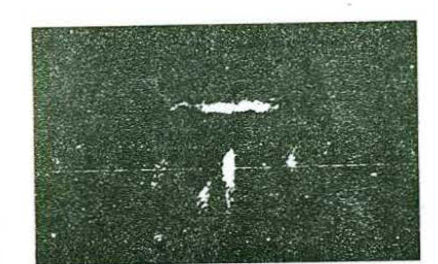
376. UFO-COMIC-TASCHENBUCH Nr. 5. Begegnungen der dritten Art. Frankfurt/Main, Condor-Verlag. Br., 160 S., Comic.

377. ZINK, David: Von Atlantis zu den Sternen. Das Bimini-Rätsel. München, W.-Heyne-Verlag. Br., 240 S., mit Abb. Tb.-Ausg. der Buchausg. 1978 (vgl. Nr. 274).

378. ZINSSTAG, Lou: George Adamski. Gesandter der Außerirdischen? Basel, Selbstverlag. Heft (Ringheftung, Kunststoffdeckel), Typoskript, 97 S. Vorabdruck eines geplanten Buches.

Offizielle Untersuchungsberichte der Russen und der Amerikaner über unidentifizierbare Himmelserscheinungen

US Air Force - Blue Book Datenmaterial, Berichtsmanuskripte aus der UdSSR und polizeiliche UFO-Ermittlungen in Bayern



MUFON-CES-Bericht Nr. 8:
Offizielle Untersuchungsberichte der Russen und der Amerikaner über unidentifizierbare Himmelserscheinungen

Auswertung von rd. 20 % des US Air Force-Blue Book-Datenmaterials (rd. 140 000 Seiten); Berichte aus wissenschaftlichen und vertraulichen (sog. Samisdat-) Manuskripten aus der UdSSR. Unterstützende Untersuchungen zu polizeilichen UFO-Ermittlungen in Bayern; Theorien über Kugelblitze, Tierverhalten in der Nähe von UFOs (dazu 424 codierte Fälle), ein „Man-in-Black"-Fall, Code-Liste mit 1165 UFO-Fällen mit elektromagnetischen und gravitativen Wechselwirkungen. Hrsg. Dipl.-Phys. I. Brand, 1981. Beiträge von 6 Autoren und von weiteren 8 Mitarbeitern, 400 Seiten, 68 Fotos (darunter viele unveröffentlichte aus der UdSSR), zahlreiche Skizzen, Zeichnungen, Tabellen und Diagramme (UNI-Druck, München), Preis: **DM 30.–**

Erhältlich bei A. Schneider, Konrad-Celtis-Str. 38, 8000 München 70

Herausgegeben von I. Brand
MUFON-CES-Bericht Nr. 8
1981





Erich von Däniken



Blick ins CENAP-Archiv:

MARSHA LANE

NAHE BEGEGNUNG DER RADAR - VISUELLEN - ART

Am 14.Mai 1978 wurde ein UFO von der neuesten Radar-Anlage der US-Marine im zentralen Florida wahrgenommen und von Hunderten Zeugen gesehen. Es ist der inhaltvollste UFO-Fall der letzten Jahre ...

Unidentifizierte Flug-Objekte: Eigenheit einer überaktiven Vorstellungskraft oder Vorschau von Leben von einer anderen Welt? Seit Jahren kämpfen Skeptiker und Gläubige einen Krieg der Worte und der Nachweise, um eben zu beweisen oder zu widerlegen, daß extraterrestrische Reisende von anderen Planeten zu uns kommen, um die Erde zu inspizieren. Fakten und Halbwahrheiten werden sowohl von der seriösen wissenschaftlichen Forschung, als auch von sensationslustigen Science-Fiction-Filmen produziert. Nun kann eine Gruppe von Zivilisten und Angehörigen der amerikanischen Marine im Ocala-Nationalpark in Florida einen weiteren Beweis in die Annale der amerikanischen UFO-History fügen.

Die Sichtungen wurden am Sonntag, den 14.Mai 1978, in dem dichtbewaldeten Nationalpark gemacht. Was diese Sichtung von anderen farbige Lichtern am Himmel unterscheidet ist, daß einige Quellen erklären, dies sei das erste Mal gewesen, wo ein offiziell bestätigter Radar-Kontakt stattfand. Aber während die US-Marine den Radar-Kontakt bestätigte, beharrt sie auf der Definition UFO. „Wir machten fliegende Objekte aus", sagte der Beamte für öffentliche Angelegenheiten Nick Young, in der Marinestation von Jacksonville, „jedoch bedeutet dies nicht, daß wir über fliegende Untertassen oder Marsmänner mit Antennen auf dem Kopf sprechen. Es ist darauf hinzuweisen, daß wir ein fliegendes Objekt ausmachten, welches wir nicht identifizieren konnten." Die fliegenden Objekte wurden sowohl visuell als auch auf Radar innerhalb des Ocala Nationalparks festgestellt, in einem 366000 Morgen umfassenden subtropischen, verwilderten Gelände.

Die Pinecastle Electronic Warfare Range, eine Marine-Anlage wo Marine-Piloten in Flug-Simulatoren ausgebildet werden, liegt in einem isolierten Teil des Waldes.

Um etwa 22 Uhr des 14.Mai notierte der diensthabende Offizier SK-1 Robert Clark einen Anruf von einer Frau im Silver Glen Springs-Gebiet, welche bei der Marine anfragen wollte, ob nächtliche Bomben-Operationen durchgeführt wurden, da sie einige Signale in dem Gebiet gesehen hatte. Duty Officer Clark erklärte ihr, daß keinerlei Signale in dem Gebiet wären und gab zu, daß zu jener Zeit keinerlei Operationen stattfanden. Innerhalb von 10 Minuten erhielt die Pinecastle-Anlage einen weiteren Anruf, diesmal von einem Mann, der seinen Namen nicht nennen wollte, jedoch berichtete, ein fremdes Flug-Objekt gesichtet zu haben. Dieser zweite Anruf war der Anlaß für Clark mit der Oecil Field Air Station und dem Immeson Airport in Jacksonville Kontakt aufzunehmen, um weitere Informationen über zivile oder militärische Flugzeuge in diesem Gebiet zu erhalten. Beide Stellen meldeten jedoch keinerlei Flugverkehr nahe Silver Glen Springs.

Es ist nicht auszuschließen, daß dieser zweite Anruf von Justin "Rocky" Morgan kam, einen Berufsfischer aus dem Silver Glen Springs Camp. Er gab zu, mit acht anderen Einwohnern der Silver Glen Springs-Gemeinde ein Objekt von 50 oder 60 feet Durchmesser und blitzenden Lichtern gesehen zu haben. Morgan gab seinen Namen dem diensthabenden Offizier wohl nicht weiter, weil er „niemanden Anlaß geben wollte, zu denken, ich sei dumm. Als ich dann Pinecastle und die Leute dort anrief, fühlte ich mich nicht mehr so schlecht, weil sie es ebenso sahen ...", wie er später erklärte. Morgan rief ebenso das Marion County Sheriff Office an, um die Sichtung zu melden. Dort schien man jedoch nicht so stark interessiert zu sein und nahm die Meldung in Bezugnahme auf die allgemeine Linie der meisten Sheriff Offices über scheinbare UFO-Sichtungen entgegen.

„Zuerst sah es wie ein Bomben-Signal aus, wie sie über Pinecastle verwendet werden", erzählte Morgan dem Ocala STAR BANNER später.



„Ich war aufgeregt, weil ich daran dachte, daß solch ein Signal den Wald in Flammen setzen könnte." Wegen des kräftigen Bestandes an Palmen, Harthölzern und Kiefern ist die Möglichkeit eines Feuers eine konstante Quelle der Besorgnis durch die Anwohner.

Nachdem Pinecastle ihm erzählte, es seien keine Signale eingesetzt, setzte Morgan seine Beobachtung fort. Das Objekt schwebte weiterhin und dann „zog es quer über die Straße von Pat's Island und kam scheinbar etwas tiefer." Er erklärte, daß er und seine Begleiter es durch die Bäume hindurch herabkommen sahen und, so Morgan, muß das Objekt „von uns weg, irgendwo im Wald gelandet sein", das war zu der Zeit als er das Sheriff-Büro angerufen hatte. Morgan gab an, danach eine viertel Meile zur Auffahrt zur Kreuzung der State Road 19 gelaufen zu sein. Er sagte, daß er nicht erschrocken von dem Erlebnis gewesen war und nun dem Objekt folgen wollte, um es näher betrachten zu können. „Ich sah niemals zuvor etwas ähnliches", sagte er zu dem „befremdenden Irgendetwas, was ich nicht verstand." Morgan beschrieb das Objekt von über 50 feet Durchmesser und von länglicher Gestalt. Er sagte, es war ein hell-pulsierendes Licht, welches im Zentrum viel heller war. Morgan erinnerte sich, daß die Farbe „ein sehr mildes Licht war, fast von der Farbe des Monds" und erzählte Reportern später, „es war absolut lautlos."

Während Morgan und seine Freunde die Lichter beobachteten, liefen an der Pinecastle Station Prozeduren für den Fall an, daß ein Flugzeug in Not geraten sein sollte. Den Funkturm mit einem seiner Männer besteigend, machte Duty Officer Clark eine Serie von grünen, roten und weißen Lichtern vier Meilen gegen Norden aus. Die Serie von Lichtern „schwebte oder war stationär". Nach der Sichtung ließ Clark den Radar-Operator das



Radar der Basis einschalten, um so einen Eindruck von dem Objekt zu erhalten. Man brauchte 20 Minuten um das Radargerät anzuwärmen und als es dann endlich anlief, konnte Radar-Techniker TD-2 Timothy Collins die Erscheinung sofort auffangen. Es unterschied sich irgendwie von all dem Anderen, was er bisher aufgezeichnet hatte. Das erste was er versuchte, war, den Typ von Flugzeug zu identifizieren. Weiterhin war die Geschwindigkeit herauszufinden. Seit sich das Objekt auf dem Radarschirm bewegte, zog es einmal mit 500 Knoten dahin, wodurch die Möglichkeit eines Helikopters auszuschließen war, währenddessen es weiterhin eine offene Anzahl von Flugzeug-Typen hätten sehen können. Bei einer anderen Gelegenheit änderte das Objekt „in einem Moment" seinen Kurs von Nord nach Süd auf Süd nach Nord, wobei es scheinbar eine augenblickliche 180° - Drehung durchführte. In der neunjährigen Erfahrung von Radar-Operator Collin's kam soetwas noch niemals vor, daß ein Flugzeug mit einer Geschwindigkeitskapazität von 500 Knoten ein solches Manöver ausführte. „Man braucht einen bestimmten Manöver-Radius für ein Flugzeug dieser Geschwindigkeit, es kann nicht gerade anhalten und beginnen, sich in eine entgegengesetzte Richtung zu bewegen", erklärte ein Sprecher. „Ich sah niemals etwas derartiges und ich möchte soetwas auch nicht wieder sehen", sagte Collins später. Er erklärte, es war keines der Flugzeug-Typen die er bisher kennengelernt hatte, er konnte es nicht identifizieren.

Pinecastle hielt das Objekt in Radar-Kontakt bis Mitternacht, als es dann vom Schirm zog. Marine-Vertreter bemerkten, daß zwischen dem radarmäßigen und visuellen Kontakt des Objekts über zwei Stunden lagen. Es wurde kein Funkkontakt zu dem Objekt geschaffen. Public Affairs Officer Young erklärte, daß man normalerweise nur Funkkontakt herstellen kann, wenn man die Basisfrequenz kennt. „Wir versuchten deshalb keinen Funkkontakt", sagte er.

Als Reporter des Ocala STARBANNER drei Tage später mit dem Personal auf dem Übungsgelände sprachen, fanden sie eine Atmosphäre des Rätselratens vor. Lt.Commander John Sullivan erzählte den Reportern: „Der Komputer (welcher an die Radar-Einheit angeschlossen ist) konnte nichts damit anfangen." Collins fügte an: „Soweit es mich betrifft, kann ich sagen, irgendetwas ging vor! Wenn ich es näher gesehen hätte, hätte ich einen Schock bekommen." TD-AA Carol Snyder, eine der 10 Marine-Zeugen des Objekts, erklomm mit anderen den Beobachtungsturm. Einen Feldstecher verwendent, berichtete sie über „drei sehr trübe Lichter - rot, weiß und grün." Sie sagte, daß die Lichter 'lebhaft' erschienen. „Unser Standpunkt", so sprach ein Marine-Vertreter, „ist, daß zwei fähige, glaubwürdige Leute das Objekt oder die Objekte sahen. Was sollen wir noch dazu sagen?"

Die Pinecastle-Sichtung hinterließ viele militärische Kreise und private Forschungsgruppen sprachlos. Sie verbleibt als eine der meist-substantiellen Sichtungen der amerikanischen Geschichte.

Quelle: UFO-REPORT, 355 Lexington Avenue, New York, N.Y. 10017, USA. September 1978, Seite 16-19.
Übersetzung: Werner Walter, Mannheim

ROLAND GEHARDT

POLITIKER ÜBER UFOS

Fast alle Tage kann man in irgendeiner Zeitung einen Artikel über UFOs finden. Man liest ihn zwar oft mit Interesse durch, geht dann aber schnell wieder zur Tagesordnung über. Oft habe ich mit Kollegen und Freunden über dieses interessante und spannende Thema geredet, die immer gespannt zuhörten und viele sachliche Fragen an mich stellten. Bei diesen Fragen tauchte immer wieder eine auf, bei der ich nur eine mangelhafte Antwort geben konnte. Diese Frage lautete, meist so oder ähnlich: „UFOs ja recht schön und gut, wird schon was dran sein, aber was sagen Politiker dazu, die müßten doch am besten informiert sein." Meist stand ich dann da und überlegte was ich antworten sollte. In manchen Büchern wurden Zitate von Wissenschaftlern abgedruckt, von Astronauten, Astronomen, von allen konnte man etwas lesen, nur nicht von Politikern. Nach tagelangem herumstöbern in meinen Büchern hatte ich endlich 9 Zitate von amerikanischen Politikern, (darunter 6 Präsidenten, 2 Präsidentschaftskandidaten sowie 1 Abgeordneter) und die Stellungnahmen zweier eglischer Lords (Mitglieder des englischen Oberhauses) gefunden.

Daß der ehemalige US-Präsident Jimmi Carter einst erklärte, daß er mit mehreren Zeugen vor Jahren ein UFO beobachten konnte, und von deren Existenz überzeugt sei, war allgemein bekannt.

Fast so bekannt sind die Aussagen des ehemaligen Luftwaffengenerals und Senators von Arizona Barry Goldwater, der in einem Interview, daß er für den National Enquirer gab, folgendes bemerkte: „... Ich finde es schwer begreiflich, daß unser Planet in diesem unendlichen Universum der einzige sein sollte, der intelligentes Leben aufzuweisen hat" ... „Ich habe Berichte vieler Augenzeugen bezweifelt. Wenn mir jedoch erfahrene Piloten und andere Experten berichten, daß sie seltsame, unerklärliche fliegende Objekte gesehen haben, so sehe ich mich gezwungen, ihren Berichten Glauben zu schenken..." [1]

Weniger bekannt dürfte die Äußerung von Dwight D. Eisenhower sein, die er 1954 machte. „Ich bezweifle die Annahme", so erklärte der damalige US-Präsident, „daß die fliegenden Untertassen nur von einem einzigen Planeten stammen."[2]

Genauso deutlich war die Meinung seines späteren Amtskollegen John F. Kennedy, der 1961 ausführte, daß er zu der Überzeugung gelangt sei, daß Raumschiffe von anderen Welten uns besuchen.[3]

Etwas vorsichtiger gab sich sein Bruder Robert. Von ihm war folgendes zu erfahren: „Ich verfolge alle Berichte über UFOs mit größtem Interesse, ich hoffe, daß wir die wahren Fakten über die fliegenden Untertassen klären können."[4]

Zum Schluß des Präsidentenreigens noch eine Äußerung von Gerald Ford. Er erklärte im US-Senat, daß ihm 646 UFO-Sichtungen bekannt seien, für die kein amerikanischer Wissenschaftler eine plausible Erklärung habe geben können. Diese stellten ein wissenschaftliches Problem dar, das zu klären die Aufgabe

der zuständigen Behörd-en sein müsse.[5]

Aus den USA besitzen wir also ziemlich offene Stellungnahmen von hohen Politikern. Im Ostblock dagegen sieht es ganz anders aus. Von Wissenschaftlern sind zwar einige Aussagen bekannt, von Politikern oder offiziellen Stellen hingegen keine einzige. Lediglich in der halbamtlichen Tageszeitung Prawda konnte man am 9.Januar 1961 nachfolgenden Artikel finden, der für sich spricht und die damalige Situation in der Sowjetunion widerspiegelt. Damals konnte man lesen: „Bürger der Sowjetunion, die berichten, diese sogenannten fliegenden Untertassen beobachtet zu haben, sind entweder geistesschwach oder sie lügen."[6]

Drastischer konnte man seine Meinung über UFOs und deren Sichter nicht ausdrücken. Mit diesen wenigen Zeilen wußten die sowjetischen Bürger klipp und klar wie ihre Oberen über sie dachten, was sie allerdings nicht davon abhalten konnte in aller Stille UFO-Sichtungsberichte zu archivieren und zu analysieren. Aussagen also genug, aber keine aus der Bundesrepublik Deutschland. Auch hier wieder das gleiche Bild. Wissenschaftler sind offenbar gesprächiger als Politiker. In über 70 durchgesehenen Büchern war nur eines [7], dessen Autor sich um Stellungnahmen von deutschen Spitzenpolitikern bemühte, wenngleich mit wenig Erfolg.

Von Bundeskanzler Helmut Schmidt erhielt er eine glatte Abfuhr. Verteidigungsminister Hans Apel wurde schon deutlicher, er lies durch den Leiter seines Informations-Dienstes Dr.Kurt Fischer verlauten: „... mangels besonderer Bedeutung für die Bundesrepublik Deutschland gibt es offenbar weder im Bundesministerium der Verteidigung noch in anderen Ressors Untersuchungen die sich mit dem Thema UFO befassen..." Darüberhinaus, erklärte Dr.Fischer, habe Minister Apel keinen Grund sich über dieses Thema eine Meinung zu bilden.

Im Gegensatz dazu gab der damalige Bundesminister für Forschung und Technologie Dr.Volker Hauff eine offene und persönliche Stellungnahme ab. Minister Hauff weist auf amerikanische Forschungsergebnisse hin, (Condon-Report) und gibt offen zu, daß er nicht an UFOs glaubt.

Sind also UFOs nach offiziöser deutscher Auffassung nur eine Besonderheit der Vereinigten Staaten?

Daß wollte ich nun genau wissen. Ich schrieb also an die unten aufgeführten deutschsprachigen Spitzenpolitiker, um sie nach ihren Meinungen über UFOs zu befragen.

1. Bundeskanzler Helmut Schmidt, 2. Bundespräsident Prof.Karl Carstens, 3. Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher, 4. Bundesverteidigungsminister Hans Apel, 5. SPD Fraktionsvorsitzenden Herbert Wehner, 6. Vorsitzenden der CDU Dr.Helmut Kohl, 7. Vorsitzenden der CSU Dr. Franz Josef Strauß, 8. UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim, sowie 9. dem deutschen Botschafter bei der UNO, der gleichzeitig Präsident der 35.Generalvollversammlung bei der UN war, Herrn R.von Wechmar.

In meinen Briefen bat ich sie, mir die fünf folgenden Fragen zu beantworten 1. Was halten Sie persönlich vom UFO-Phänomen?, 2. Was halten Sie von den sogenannten Kontaktgeschichten?, 3. Glauben Sie, daß es außerhalb unseres Sonnensystems irgendwo intelligentes Leben gibt?, 4. Hat sich die Bundesregierung oder der Bundestag (bzw. UNO) schon einmal mit UFOs befaßt? und 5. Welchen Wert haben Ihrer Meinung nach private Organisationen und Vereine, die sich mit diesen Phänomenen befassen?

Nach ein bis zwei Monaten bekam ich die ersten Antworten auf meine Schreiben, die aber meist nichtssagende und ausweichende Antworten enthielten. So z.B. vom Büro des Bundeskanzlers: „... Meines Wissens hat sich die Bundesregierung noch nicht mit UFOs befaßt. ... I.A. Dr.Ulrich [8].

Ausweichend auch die Antwort von Dr.Strauß, er ließ mir mitteilen, daß die von mir gestellten Fragen außschließlich technisch-wissenschaftlicher Natur seien, und ich sicherlich dafür Verständnis hätte, daß Herr Strauß, der ja Politiker und kein Techniker sei, meine Fragen nicht beantworten könne.[9] Nun ja, was blieb mir anderes übrig als dafür Verständnis zu haben.

Genauer war das Schreiben, das mir Minister Genscher zukommen ließ, und das mit Dr.Franz Steinkühler unterzeichnet war. „... Das von Ihnen angesprochene Phänomen der UFOs wirft eine Vielzahl von Fragen auf, von denen einige uns die Begrenztheit unseres Wissens besonders stark zu Bewußtsein bringen. Schon deshalb erscheint die Beschäftigung mit ihnen lohnend und verdienstvoll ..."[10]

Freundlich und fundiert war die Antwort von Bundespräsident Prof.Karl Carstens, die hier auszugsweise wiedergegeben ist: „... wie Ihnen bekannt sein wird, hat eine Untersuchung der US-Luftwaffe von mehr als 12000 Fällen keine gesicherten Hinweise auf die Existenz außerirdischer Flugkörper gegeben. Der Herr Bundespräsident bittet deshalb um Verständnis, daß er aus grundsätzlichen Erwägungen davon absehen möchte, hypotetische Fragen zu beantworten..."[11], weiterhin war in dem mit Dr.Schnurr unterzeichneten Schreiben zu lesen, daß eine Fotokopie meines Schreibens an das Bundesministerium für Forschung und Technologie weitergeleitet wurde, um meine vierte Frage sachgemäß zu beantworten.

Am 20.August 1981 traf dieses Schreiben bei mir ein, es war kurz und sachlich abgefaßt und hatte folgenden Inhalt: „... Zu Ihrer Frage, ob sich der Bundestag oder die Bundesregierung schon einmal mit der Problematik UFOs befaßt haben, teile ich Ihnen mit, daß dazu bisher keine Notwendigkeit bestanden hat..."[12]

Nichts Neues brachte die Antwort aus dem Büro von UNO-Generalsekretär Waldheim ein. In ihm wurde aufgeführt, daß sich die UNO seit dem Antrag des Landes Grenada zur Errichtung einer Stelle oder einer Abteilung innerhalb der UNO zur Erforschung von UFOs, im Jahre 1978 nicht mehr mit diesem Thema beschäftigt habe.[13]

Am informativsten war das Schreiben des Präsidenten der 35. Vollversammlung der UN, des deutschen UNO-Botschafters R.von Wechmar: „... Herr von Wechmar möchte nicht ausschließen, daß das Auftreten unbekannter Flugobjekte Anlaß zur Annahme eines

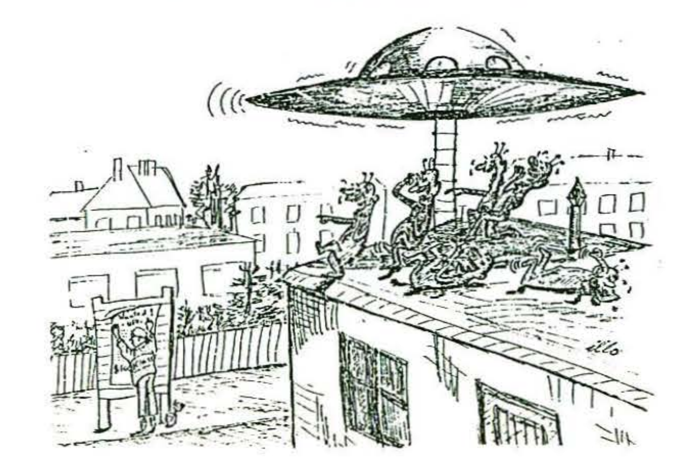
'UFO-Phänomens' sein könnte. Ebensowenig möchte er ausschließen, daß es außerhalb unseres Sonnensystems intelligentes Leben geben könnte. Herr von Wechmar ist der Meinung, daß sich interessierte private Organisationen und Vereine diesen Zusammenhängen durchaus widmen sollten. Ihre dritte Frage muß ich leider verneinen: Die VN-Organisation hat sich bisher nicht mit 'UFOs' befaßt. Allerdings hat das Land Grenada vor etwa zwei Jahren in einem Ausschuß der Generalversammlung der Vereinten Nationen das Thema anzusprechen versucht, jedoch kein Echo gefunden. Auch gegenwärtig spielt es keine Rolle in den Vereinten Nationen. ... gez. Löschner"[14]

Von Minister Apel, dem CDU-Vorsitzenden Kohl sowie von Herbert Wehner erhielt ich keine Antworten, hoffe aber, daß sie vielleicht doch noch kommen können. Um zum Schluß zu kommen, könnte man sagen, daß bekannte deutsche Politiker vielleicht nicht ganz uninteressiert, aber viel zu vorsichtig sind, um eine offene und persönliche Stellungnahme über die Problematik des UFO-Phänomens abzugeben.

Quellen:

1. Geigenthaler, A. UFOs existieren wirklich, Ventla-Verlag, 6200 Wiesbaden 13
2. Buttlar, J.v., Das UFO-Phänomen, Bertelsmann-Verlag, München
3. " " " "
4. " " " "
5. Magazin 2000 Nr. 5/80
6. Edwards, F., Fliegende Untertassen eine Realität, Ventla-Verlag, 6200 Wiesbaden 13
7. Buttlar, J.v., Das UFO-Phänomen, Bertelsmam-Verlag , München
8. Schreiben vom 11.August 1981
9. " " 12.August 1981
10. " " 6.August 1981
11. " " 7.August 1981
12. " " 20.August 1981
13. " " 8.September 1981
14. " " 22.September 1981

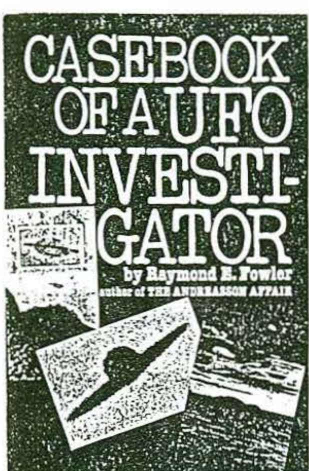
UNSERE KARIKATUR





CASEBOOK OF A UFO INVESTIGATOR

Raymond E.Fowler, der bereits mit seinen beiden Büchern „UFOs: Interplanetary Visitors" und „The Andreasson Affair" bekannt geworden ist, gibt mit seinem neusten Buch einen umfassenden Überblick über UFOs und deren Erforschung.



Nach einer allgemeinen Einführung behandelt er die sog.Kontaktler und Kontakte. Dabei spart er nicht mit kritischen Anmerkungen. In einem weiteren Kapitel beschreibt der Autor seine erste Untersuchung eines UFO-Falls. Je einem Kapitel widmet er den bekannten Fällen "Exeter" und "Beverley". Für die praktische Untersuchung findet der Untersucher Richtlinien, nach denen er vorgehen kann, so z.B. den Vorschlag eines Fragebogens, sozusagen eine Checkliste zu stellender Fragen, Beschreibung eines typischen UFO-Sichters usw. Neben den Sichtungsberichten erfahrener Zeugen (Piloten etc.) schreibt er auch über natürliche Erscheinungen, die fälschlicherweise immer wieder für UFOs gehalten werden, so z.B. Venus, Meteore, Wetterballone, Reklameflugzeuge, Heißluftballone, UFO-Modelle etc. Ein Großteil der im Buch abgebildeten Fotos zeigen diese Erscheinungen.

Das Buch zeichnet sich durch seine Vielschichtigkeit aus, wobei aber die einzelnen Themenpunkte nicht oberflächlich behandelt werden. Hier gilt das Sprichwort: "in der Kürze liegt die Würze". Es ist nicht nur allgemein Interessierten sondern auch Insidern zu empfehlen.

Inhalt: 1947-and Before - Contactees and Critics - My First Investigation - Incident at Exeter - Incident at Beverly - Flaps and Frustrations - Guidelines for an Investigator - Experienced Witnesses - Wild-Goose Chases - Identifiable Flying Objects - Celestial Explanations - Consistent Characteristics of Real UFOs - Haunted Witnesses - Pressure From the Pentagon - Government Surveillance - The Government's Own Investigations - "Retrievals of the Third Kind" - Where Do We Go From Here? - Selected Bibliography - Index.

246 Seiten, 15 Fotos, ISBN 0-13-117432-0, Preis: $ 7,75, vermutlich auch über den deutschen Buchhandel erhältlich oder von:

Prentice/Hall International 66 WOOD LANE END, HEMEL HEMPSTEAD, HERTS. HP2 4RG ENGLAND

Physiologische und psychosomatische Wirkungen der Strahlen Unbekannter Himmelserscheinungen



Dieses Buch ist die herausragenste Veröffentlichung über UFOs in letzter Zeit, in der Dipl.Ing.Adolf Schneider einen zusammenfassenden Überblick über physiologische und psychosomatische Wirkungen unbekannter Himmelserscheinungen gibt, der nicht nur eine sehr umfassende Informationsquelle darstellt, sondern auch als Grundlage für eine sachgerechte Diskussion auf wissenschaftlicher Ebene dienen kann. Adolf Schneider, der Mitglied verschiedener internationaler Forschungsgruppen und Repräsentant des MUTUAL UFO NETWORK (MUFON) in Deutschland, Verfasser zahlreicher Aufsätze in Tagungsbänden und Fachzeitschriften sowie Autor zweier in fünf Sprachen übersetzter Bücher zur UFO-Thematik ist, legt mit dieser Studie einen weiteren Beitrag zur Klärung des UFO-Problems vor. Sicherlich ist dieses Buch nicht nur Insidern zu empfehlen, sondern auch Interessierten, die sich sachgerecht über das UFO-Thema informieren wollen.

Aus dem Inhalt:
Einführung: Definition und Begründung des Forschungsgegenstandes – Untersuchungsmethoden und wissenschaftstheoretische Aspekte – Statistische Angaben über unidentifizierte Flugobjekte – Strahlungphänomene und deren physikalische Wirkungen
Sensorische, motorische und vegetative Erscheinungen: Medizinisch überprüfte Fälle – Auszüge aus weiteren Fall-Katalogen
Klassifizierung und statistische Auswertung: Physiologische und psychische Effekte bei Nahbegegnungen – Statistische Aufgliederung verschiedener Wirkungen – Abhängigkeit kataleptischer Phänomene von der Distanz zur Strahlenquelle
Differentialdiagnostische Abgrenzungen: Simulation und Betrug – Exogene und endogene Faktoren – Halluzinatorische Eindrücke – Traumatische Erlebnisse – Angst- und Schreck-Syndrome – Hysterie und Hypnosewirkungen
Unmittelbare Beeinflussung neurologischer Prozesse: Nachweis physikalischer Felder und Strahlen – Biologische Wirkungen akustischer Wellen – Physiologische Effekte elektromagnetischer Einflüsse – Psychische Effekte bei Gravitationsfeld-Störungen
Ausblick auf künftige Forschungsmöglichkeiten

Adolf Schneider
PHYSIOLOGISCHE UND PSYCHOSOMATISCHE WIRKUNGEN DER STRAHLEN UNBEKANNTER HIMMELSERSCHEINUNGEN
121 Seiten, 17 Abb., br., umfangreiches Namen- und Sachverzeichnis, ISBN: 3-85 382-019-0, Preis: DM 18.-

Resch Verlag
Verlag und Buchhandel
A-6010 INNSBRUCK, Maximilianstr. 8, Pf. 8

Einem Teil unserer Auflage liegt ein Buchprospekt bei. Wir bitten um freundliche Beachtung!

THE UFO GUIDEBOOK

Neben den im letzten JUFOF besprochenen UFO-Büchern mit lexikalischem Aufbau, liegt nunmehr ein drittes vor. Auf ca. 230 Seiten konfrontieren uns die Autoren Norman J.Briazack und Simon Mennick mit über 400 Einzelpositionen von A (ABDUCTEE) bis Z (ZOOLOGY). Neben der UFOlogie ist auch die Prä-Astronautik vertreten. So findet man z.B. Begriffe wie "ADAM", "EDEN" und "DÄNIKEN", die nur am Rande zur UFOlogie zu zählen sind. Begriffe wie "ASTROLOGY", die in einer UFO-Enzyklopädie im Vergleich zu vielen wichtigen fehlenden Begriffen, völlig fehl am Platze sind, tauchen ebenfalls auf. Die Autoren haben ihr "UFO GUIDEBOOK" mit keiner einzigen Abbildung oder Fotografie versehen, so daß auch von dieser Seite nichts zu erwarten ist. Alles in Allem, ein Buch für Kinder, die sich einmal allgemein über UFOs und deren Grenzgebiete informieren wollen, ganz bestimmt nichts für UFO-Forscher.

hwp

240 Seiten, ISBN 450 04434 3, Preis: £ 4,95
NEW ENGLISH LIBRARY,Barnard's Inn, Holborn, London ECIN 2JR



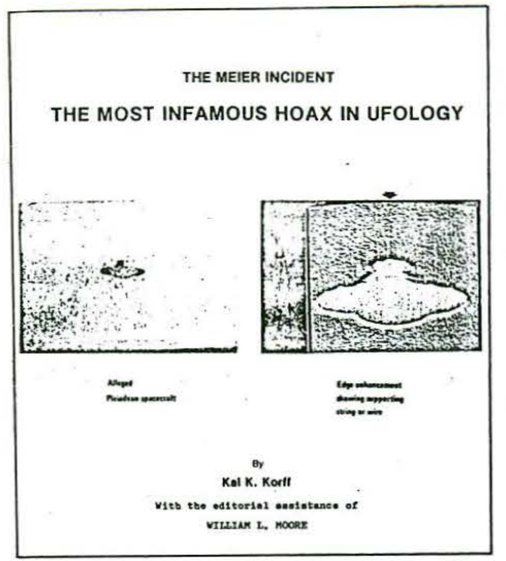
INVESTIGATING UFOS - The dramatic story of the unidentified flying object
Larry Kettelkamp

In diesem, mit interessanten Fotos ausgestatteten Buch, findet der Leser einen in kürzester Form dargestellten allgemeinen Überblick über das Thema UFOs. Inhalt: INTRODUCTION - UFO'S UNDER STUDY - SIGHTINGS AND CASES / Astronomer's Reports / Airplane Pilot's Reports / Trindade Island Sightings / Exploding Disc over Brazil / UFO's in New Hampshire / Patterns and Waves - SAUCER OCCUPANTS / Barney and Betty Hill / The Canadian Nurses / The Scully Report / Contactees - ILLUSIONS, PRANKS, AND HOAXES - BREAKING THE SPACE BARRIER / UFO Propulsion / Electrical Effects / Gravity / Life on other Worlds - UFO SOCIETIES AND PUBLICATIONS (Aus Deutschland nur 'DUIST' und 'UFO-NACHRICHTEN').

96 Seiten, 19 Fotos, 3 Zeichnungen, Preis: £ 0,35
Target Books, Universal-Tandem Publishing Co., 14, Gloucester Road, London SW7 4RD, England
oder für $ 2,25 + Versandk. von: Gene Duplantier, 17 Shetland Street, Willowdale, Ontario M2M 1X5, CANADA.

THE MEIER INCIDENT

THE MOST INFAMOUS HOAX IN UFOLOGY


THE MEIER INCIDENT
THE MOST INFAMOUS HOAX IN UFOLOGY
Alleged Pleiadian spacecraft
Edge enhancement showing supporting string or wire
By
Kal K. Korff
With the editorial assistance of
WILLIAM L. MOORE

Der international bekannte Autor Kal K. Korff legt in diesem Buch seine umfassende Studie über den umstrittenen schweizer Kontaktler Eduard "Billy" Meier vor. Anlaß dazu war die Herausgabe eines Buches mit dem Titel: 'UFO... Contact From the Pleiades, Volume I' (Genesis III Productions, LTD., 1100 East Missouri, Suite 440, Phoenix, Arizona 85014, USA), in dem ein Teil der bereits in die Hunderte gehenden UFO-Fotos von Meier in Farbe abgedruckt sind. Persönliches Interview mit Meier, "wissenschaftliche Analysen" und eine ganze Reihe Computer-Auswertungen der Meier-Fotos suggerieren eine seriöse Publikation. Gerade die Computer-Auswertungen erbrachten ein völlig anderes Ergebnis.

Wie es wirklich um Meiers Kontakte und UFO-Fotos steht, zeigt Korff in seinem Buch anhand zahlreicher Fakten bzw. Gegenbeweise auf. Er weist nach, daß es sich bei den fotografierten Objekten um einfache Modelle handelt. Nicht anders sieht es mit Meiers Kontakten aus. Korff kommt zu dem Schluß, daß die ganze Meier-Affäre ein großer, wenn nicht gar der größte, Schwindel ist. In seinem Schlußwort schreibt er: „Of all the thousands of cases that I have read about describing alleged observations or contacts with Unidentified Flying Objects, the Meier case is by far the most absurb, preposterous, and ridiculous case that I have ever seen in my entire study of this phenomena."

THE MOST INFAMOUS HOAX IN UFOLOGY
by Kal K. Korff
128 Seiten, 69 Fotos in Illustrationen, Großformat, Preis: $ 6,50 + $ 1,00 für Versandkosten. Erhältlich von: WILLIAM L. MOORE, Publications & Research, P.O.Box 1845, Prescott, AZ 86302, USA

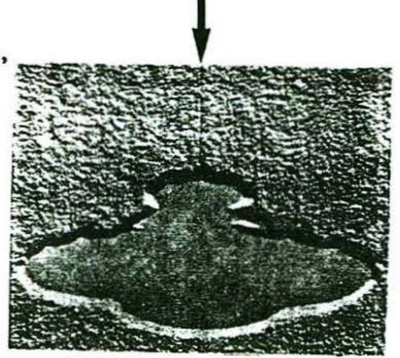
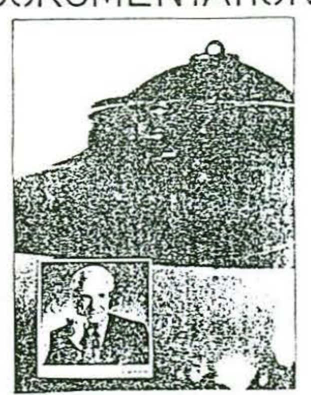


Abb.rechts: Aufnahme vom Computer-Bildschirm. Deutlich erkennt man bei dieser 'Meier-Untertasse' einen Draht oder Faden, an dem dieses Modell aufgehängt ist.



CENAP - DOKUMENTATION
George Adamski
von Hansjürgen Köhler

Der Autor legt mit seiner im Fotokopierverfahren hergestellten Broschüre eine Studie über Adamski's Kontakte und Fotos vor. Köhler, der vorwiegend das Material von Klaus Webner und SUFOI/Dänemark verwandte, zeigt auf, was bereits aufgrund früherer CENAP-Veröffentlichungen in der UFO-Szene keine Frage mehr war: Adamski's Kontakte beruhen auf einem großen Schwindel. Leider steht dem guten, aber nicht vollständigen Inhalt eine oberflächliche Gestaltung der Broschüre gegenüber. Sicher könnte sich CENAP hierbei ein wenig mehr Mühe geben.

Inhalt: "Adamski's 'Raumflüge'", "Adamski's Behauptung mit Christus auf Saturn gewesen zu sein", Adamski's Europa-Trip 1959", "Der zweifelhafte Besuch von Adamski bei Papst Johannes XXIII.".

50 DIN A 4 Seiten, Kopierverfahren, zahlreiche Fotos und Abbildungen, Preis: DM 10,00 im Schein direkt an: Hansjürgen Köhler, Limbacher Str. 6, D-6800 Mannheim 52



CENAP - SONDERBAND 2

In vorliegender Broschüre berichtet CENAP über die franz.Gruppe GEPAN und über ein Interview mit dem Autor Michel Monnerie. In seinem Beitrag "UFOs in der Presse", zeigt Werner Walter auf, daß der Neuseeland-UFO-Film nur ein Bluff gewesen ist. Weiterer Themenpunkt ist der "BUNTE-UFO-Aufmacher". Sicher geht hier W.Walter zu weit, wenn er Schneider und Brand von MUFON-CES mit Veit, Wörner, von Jacobi etc. über einen Kamm schert. "Kontaktler und Co."ist der abschließende Beitrag. Hier wird die DUIST als „üble Bremsklotzgruppe zur weiteren Entwicklung der seriösen UFO-Forschung" bezeichnet. Anhand von DUIST-Leserbriefen zeigt er auf,daß die meisten DUIST-Mitglieder und "UFO-Nachrichten"-Leser einer großen UFO-Gemeinde angehören.

45 DIN A 4 Seiten, Kopierverfahren, zahlreiche Fotos und Abbildungen, Preis: DM 10,00. Vorausüberweisung auf das Postscheckkonto: Werner Walter, Ludwigshafen 790 82-673, Vermerk im Empfängerabschnitt: "CENAP SOBA '82".

HANGAR 18

Beim Abschuß eines Satelliten von Bord eines die Erde umkreisenden 'Space Shuttles', kollidiert die Sonde mit einem unbekannten Flugobjekt. Während durch eine Explosion einer der drei Astronauten getötet wird, muß das UFO in der Wüste von Arizona notlanden. Ein Autofahrer wird Zeuge dieser Landung und informiert am nächsten Tag den Sheriff. Eine von ihm durchgeführte Untersuchung ergibt keinerlei Anhaltspunkte einer UFO-Landung. Den Zeugen nimmt man nun deshalb nicht mehr für ganz voll. In der Zwischenzeit wurde aber das Objekt von der US-Air-Force an einen geheimen Ort transportiert und dort versteckt. Sofort schließt sich der Schleier der Geheimhaltung. Die überlebenden Astronauten, denen man die Schuld an der Explosion in die Schuhe schieben will, bemühen sich unterdessen, die Geschichte aufzuklären, werden aber durch FBI und CIA mit allen Mitteln daran gehindert. Trotzdem findet einer der Astronauten das versteckt gehaltene UFO auf einem Luftwaffenstützpunkt in einem Hangar. Er und die an dem Flugkörper und dessen Insassen arbeitenden Wissenschaftlern haben nun den endgültigen Beweis, daß außerirdisches Leben existiert und auf der Erde gelandet ist. Leider wissen inzwischen zuviele Menschen von dem Absturz. Um einen Skandal zu vermeiden, beschließt die Regierung auf einer Krisensitzung in Washington Unfaßbares...



Die Story dieses neuesten UFO-Films aus den USA soll angeblich auf wahren Begebenheiten beruhen. Zumindest UFOlogen werden davon überzeugt sein, denn nur sie sind felsenfest von der Geheimhaltungspolitik der US-Regierung, der CIA und des FBI überzeugt. Wer die einschlägige Literatur kennt, sieht , daß es zwischen der UFO-Film-Story und angeblich tatsächlichen Begebenheiten, viele Parallelen gibt. Auf jeden Fall versucht der Regisseur James C. Conway die Geheimhaltungspolitik der Amerikaner mit seinem Film anschaulich darzustellen.

Neben der "Unheimlichen Begegnung der Dritten Art" scheint dies der zweite Film zu sein, der der Realität näher kommt als z.B. Louis Defunes in "Louis und seine außerirdischen Kohlköpfe", über den man schon fast nicht mal mehr lachen kann.

Man darf gespannt sein, wann der Film in bundesdeutschen Kinos anlaufen wird, wenn überhaupt, denn die Story verspricht zumindest ein spannendes Geschehen.

Hans-Werner Peiniger





Szenenfotos aus dem neuen US-UFO-Film HANGAR 18

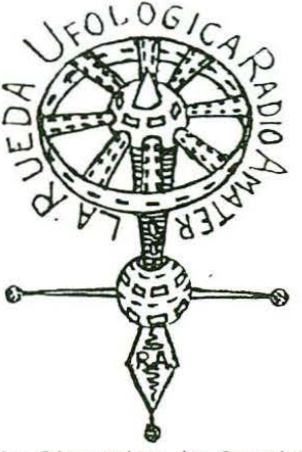
Quellen: Magazin 2000, Nr.4'81
The MUFON UFO JOURNAL, Nr. 151 + 152,
MUFON, 103 Oldtowne Rd., Seguin, Texas 78155, USA

HANGAR 18, Sunn Classics Pictures, Salt Lake City, Utha, USA

GEP-NACHRICHTEN

MITTEILUNGEN DER GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE E.V.
1.VORS.: HANS-WERNER PEINIGER 2.VORS.: GERALD MOSBLECK

KONTAKTAUFNAHME MIT SPANIEN



Über einen Funkamateur aus Meinerzhagen (bei Lüdenscheid) haben wir mit einer spanischen UFO-Gruppe Kontakt aufgenommen. Über unseren Funker, der der spanischen Sprache mächtig ist, haben wir auch schon, soweit es die Funkverbindung zuließ, ein paar Sätze wechseln können.



EA2KF
Bernabé Mª de Garay
Nicolás Alcorta, 4-13.D
Apartado 1557
BILBAO-3 (ESPAÑA)

Die Situation in Spanien scheint der deutschen ähnlich zu sein. Auch dort zeichnet sich eine Spaltung zwischen relegiös-sektierischen UFOlogen und UFO-Forscher ab. Zu der dortigen Gruppe ist zu sagen, daß es sich hierbei um eine Funkgemeinschaft handelt, die sich fast täglich zwischen 21.30 Uhr und 22.30 Uhr auf 3.710 - 3.755 Mhz trifft. Die Funker sind rund um Spanien verteilt und tauschen auf dem Funkwege Neuigkeiten und Informationen aus. Die Gruppe wird von Herrn Bernabé Ma de Garay (EA 2 KF) geleitet, der in Bilbao wohnt (siehe Abb.oben). Über unseren Funkamateur (DL 3 DAO) haben wir erfahren, daß man in Spanien versucht, möglichst viele UFO-Detektoren zu verteilen. Es sind bereits eine ganze Menge von der Art, der in 'Elektor' 7/8'79 veröffentlichten Schaltung, verteilt worden. hwp

NEUE MITGLIEDER: Als neue Mitglieder begrüßen wir Herrn Lothar Richter, Bad-Friedrichshall, Frau Lillian K. Herrn Josef Weber, Stuttgart, Frau Ilona-Christine Koop, Hamburg, Herrn Hans-Joachim Lippoldt, Dornburg und Herrn Jörg Gollup aus Meinerzhagen.

Presse-Spiegel



EIN UNBEKANNTES FLUGOBJEKT (Ufo) konnten Detlef Siebenpfeifer und Lothar Spritulle über Bockum-Hövel fotografieren.

Für einen „Ufo-Flug" würde er selbst seine Frau im Stich lassen

Amateurastromen erspähten unbekanntes Objekt

Hamm (plü). „Ja echt, ich würde sogar mitfliegen, als Versuchskaninchen oder Studierobjekt und meine Frau im Stich lassen". Detlef Siebenpfeifer (37) steht immer noch unter dem unfaßbaren Eindruck, den die Begegnung mit einem unbekannten Flugobjekt, im Volksmund „Ufo", bei ihm und seinem Freund Lothar Spritulle (19) hinterlassen hat.

Landschaften wollten sie in Bokkum-Hövel in den frühen Sonntagabendstunden mit der neuen Kamera auf die Platte bannen, doch zurück kamen sie mit einer Fotoausbeute einer umgedreht fliegenden Suppentasse. „Wir erzählten keinem etwas, denn die hätten uns ja für bekloppt gehalten", meint der Amateurastronom Siebenpfeifer. Doch jetzt konnte er nicht mehr dichthalten. Unheimlich sei die Begegnung in der Nähe des Gersteinwerkes gewesen. Erst war ein hohes Pfeifen, wie bei einem alten Dampfradio da, immer schriller. „Mensch, guck mal da", habe Siebenpfeifer nur noch rufen können. In rasendem Tempo und pulsierenden Orange-Gelbtönen sei das Objekt vom Kraftwerk aus auf sie zugeschossen. Dabei pendelte es im Anflug. Zirka 200 Meter vor ihnen, zwischen 70 und 100 Meter hoch, „das Schätzen haben wir beim Bund gelernt" (Siebenpfeifer), zog das Ufo eine Schleife.

Jetzt war auch der schwarze Kuppelbau erkennbar. „So ein unwahrscheinliches Schwarz habe ich noch nicht gesehen", triumphiert der Sterngucker. Grüne Männchen habe er aber nicht erkennen können. In 20 Sekunden sei der Spuk vorbei gewesen. Kein Halm und Zweig habe sich in der Zeit gerührt. Der Antrieb des Ufos war nicht zu erkennen, aber vermutlich auf Schwerkraftzellen aufbauend", weiß sich Siebenpfeifer zu helfen. „Wenn sowas landen würde, ich hätte keine Angst, drauf zuzugehen", meint Siebenpfeifer mutig. Die beiden Sterngucker glauben daran, daß wir von Lebewesen aus dem All beobachtet werden. Für Professor Kaminski, Leiter der Bochumer Sternwarte, sind diese Beobachtungen von anderen Leuten nichts Ungewöhnliches, sagte er dem WA. Beruflich sehe er viel ins All hinaus, habe aber bisher kein Ufo entdecken können. Weiterhin hält er das Leben, das ein komplizierter Prozeß sei, für einen „exclusiven Fall dieses Planeten". Seit rund 100 Jahren werde von Astronomen und Geophysikern das All studiert. Andeutungen für ein Ufo seien dabei nicht entdeckt worden.

"Westfälischer Anzeiger", 19.03.1982

Auf Kontaktversuche seitens der GEP hat der Zeuge nicht reagiert. Wir vermuten deshalb einen verfrühten April-Scherz, noch dazu, da die Aufnahme diesen Eindruck vermittelt. Vielleicht hat der Redakteur des "Westfälischen Anzeigers" gar nicht so unrecht, wenn er schreibt, daß die Zeugen mit dem Foto einer "umgedrehten Suppentasse" zurückgekommen sind. -GEP-